

## MENSCH &amp; STADT

## Der Walnusshof in Schlebusch wird 75 Jahre alt

Neben dem Hofladen mit eigenen Produkten bietet das Gelände am Rande von Schlebusch ein Zentrum für Kunst und Entspannung.

VON MONIKA KLEIN

**SCHLEBUSCH** Der weiche Kern lässt sich vielseitig verarbeiten in Gebäck, Müsli und im Salat. Beim Knacken sollte man auch den Rest verwahren, denn die Walnuss ist ein echter Allrounder. Ätherische Öle und Gerbstoffe aus den Blättern werden als wundheilend, blutreinigend und entzündungshemmend beschrieben. Die dünnen Häutchen, die beide Hälften voneinander trennen, lassen sich trocknen

## „Die Pfingstrosen müssen jetzt gedüngt werden“

Barbara Behr-Heyder  
Walnusshof

und als Tee gegen Halsschmerzen aufgießen. Ein kleines gefülltes Körbchen mit entsprechendem Rezept hat Barbara Behr-Heyder auf der Theke ihres Verkaufsraums stehen. An der Stadtgrenze von Schlebusch liegt ihr Walnusshof mit 240 Bäumen, die ihr Vater auf dem Gelände gepflanzt hat. „Er ließ sich von einem Experten aus Ungarn beraten“, berichtet die Inhaberin, die in diesem Jahr den 75. Geburtstag des Obst-Hofes feiern kann.

Von dort stammen auch die verschiedenen Sorten, frühere und spätere, Bäume mit kleinen vielen und welche mit dicken, aber weniger Früchten, die zwischen dem 20. September und dem 20. Oktober reif sind. Vier Wochen dauert die Ernte normalerweise. In den beiden vergangenen Jahren waren die Nüsse



Barbara Behr-Heyder hat den väterlichen Hof am Rande von Schlebusch übernommen und will dort auch Entspannungstechniken anbieten.

FOTO: UWE MISERIUS

se schnell eingebracht, denn es gab kaum welche, weil der Frost zur Unzeit kam. Von April bis Anfang Mai stehen die Bäume in voller Blüte und dann vertragen sie keine Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. „Da muss man beten, um die Kräfte von Mutter Erde zu konzentrieren“, sagt Barbara Behr-Heyder, die ihr Leben und ihren Betrieb im Einklang mit der Natur führen und sich die Zeit

nehmen möchte, in sich hineinzuspüren.

Bewusstes Essen ist für sie genauso wichtig wie die menschlichen Grundbedürfnisse Berührung, Singen und Tanzen, Malerei, Meditation und Farbe. Sie setzt auf asiatische Entspannungs- und Heilungstechniken. Auf dem Walnusshof kann sie alles zusammenführen, manches wurde bereits begonnen, wie

das Om-Chanting. Weiteres hat sie geplant, etwa ein Atelier für Malkurse. Die idealen Räume mit Blick auf die Obst- und Walnusswiesen sind bereits vorbereitet im Nebengebäude, das ihr Vater ebenso errichtet hat wie das Haupthaus, in dem sie selbst auch lebt. Die große Küche mit der Kochinsel in der Mitte hat sie selbst eingerichtet, nachdem sie erkannte, dass eine zentrale Feuerstelle in al-

len Kulturen wichtig ist. Längst bevor sie Mode wurden.

Unterstützung hatte sie von Ulrich von Altenstadt, dem Architekten des Leverkusener Forums, mit dem sie über 40 Jahre freundschaftlich verbunden ist. Der Fluxus-Künstler Wolf Vostell hat übrigens als Auftragsarbeit das Schild an der Hofeinfahrt entworfen. Der Sinn für Kunst und Kultur ist in ihrer Fa-

## INFO

## Bärlauch und weiße Osterglocken sind „reif“

**Das Angebot** Der Walnusshof, Odenthaler Str. 65, ist von Mittwoch bis Samstag zwischen 10 und 12 und 15 und 17 Uhr geöffnet. Nach Jahreszeit gibt es auch Möglichkeiten zum Selbsternten. Aktuell sind Bärlauch und weiße Osterglocken „reif“. Aus eigenem Anbau gibt es Pfingstrosen, Beeren, Topasäpfel, Quitten, Nüsse und Honig.

milie ebenso vererbt worden wie der Garten- und Landschaftsbau. Eine Vorfahrin lernte an der Düsseldorfer Malerschule, Barbara Behr-Heyder ist Goldschmiedin und hat mit ihren Arbeiten einige Preise gewonnen. Ihr Atelier hat sie neben dem Verkaufsraum eingerichtet, wo sie während der kunsthandwerklichen Arbeit durch ein Fenster beobachten kann, wenn Kunden eintreten.

Urgroßmutter Antonia Behr gehörte das Grundstück, auf dem ihr Vater Hannes 1946 mit den Pflanzungen von Obstbäumen den Betrieb startete. Gegen den Rat der Landwirtschaftskammer, denn dort hielt man das hügelige Gelände für ungeeignet. Mit dem Motorrad kam er täglich von Rodenkirchen, wo seine Familie wohnte, bis er 1950 das Haus im bergischen Fachwerkstil fertig gebaut hatte und in Schlebusch einziehen konnte. Als gelernter Staudengärtner hat er viele Sträucher und Büsche gepflanzt, unter anderem 30 Sorten Pfingstrosen. „Die müssen jetzt gedüngt werden“, sagt Behr-Heyder, die 2000 den elterlichen Betrieb übernommen hat. Grünpflege haben sie und die beiden älteren Schwestern von klein an ganz praktisch gelernt. Der Vater hatte jedem Kind ein eigenes Gartenstück zugeteilt.

## Zonta-Club spendet 4600 Euro an den Frauennotruf

**LEVERKUSEN** (gut) Der Zonta-Club Leverkusen, ein Zusammenschluss von Frauen mit Netzwerk-Charakter und wohlwärtigen Zielen, hat dem Frauennotruf jetzt eine Spende von 4600 Euro übergeben. Alles andere als eine Selbstverständlichkeit in Corona-Zeiten, denn der sonst einträgliche Verkauf selbst gemachter Köstlichkeiten in Altenberg fiel diesmal dem Lockdown zum Opfer.

Normalerweise ist es Tradition bei dem Service-Club, Anfang Dezember auf dem Weihnachtsmarkt am Bergischen Dom selbst hergestellte Marmeladen, Weihnachtsplätzchen und weitere kleine Appetitlichkeiten zu verkaufen, um Spenden für Frauenprojekte in Leverkusen zu sammeln. Nach der Absage des Adventsmarktes stand für den Zonta-Club jedoch schnell fest: „Keine Spenden sammeln? Das geht nicht! Dann führen wir den Verkauf eben privat durch.“

Gesagt, getan. Und dabei ist ein stattlicher Erlös zusammengekommen: Zusammen mit weiteren Einzelspenden summierte sich der Betrag am Ende auf 4600 Euro für den Frauennotruf. Die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt ist ein wichtiger Ansprechpartner in der Stadt für Mädchen und Frauen, die sexuelle Übergriffe erlebt haben.

Sabine Rusch-Witthohn vom Frauennotruf sagt dafür deutlich Danke: „Seit dem Ausbruch der Pandemie werden die Angebote der Beratungsstelle stark nachgefragt. Wir mussten zudem in digitale Technik investieren, um eine sichere Beratung sowohl für die Klientinnen als auch für unsere Mitarbeiterinnen und Beraterinnen vor allem über Online-Angebote zu gewährleisten“, berichtet sie aus dem (Corona-)Alltag der Beratungsstelle.

## Industrieverbandschef watscht Bundesregierung ab

**LEVERKUSEN** (LH) Die „MPK“, die Ministerpräsidenten-Kanzlerinnen-Runde, bekommt aus Leverkusen die Note Ungenügend. So lässt sich die Kritik zusammenfassen, die Arndt Krebs, Vorsitzender des Arbeitgeberverbands der Metall- und Elektroindustrie Rhein-Wupper, nach den neuen Corona-Beschlüssen – mittlerweile ist die vorgesehene Osterpause am Gründonnerstag zurückgenommen – übt.

Die Watsche, die er austeiht, sitzt: Die Pandemie offenbare einen völlig hilflos agierenden Staat, „dem es leichter fällt, die Freiheit seiner

Bürger einzuschränken, den Einzelhandel zu schließen oder Unternehmen in ihrer Betätigungsfreiheit einzuschränken, als seine Kernaufgaben zu erfüllen“, wettet Krebs. „Die unzureichende Strategie stellt derzeit das größte Risiko für die Konjunktur und die Existenz vieler Unternehmen dar.“ Der Staat verstecke sich hinter Zuständigkeitsgerangel, konfrontiere Bürger und Firmen mit Ungerechtigkeiten. Der Verbandsvorsitzende attestiert der Regierung ein Glaubwürdigkeitsproblem, „die Bevölkerung fragt sich zu Recht, warum



Arndt Krebs ist Vorsitzender des Arbeitgeberverbands der Metall-Elektroindustrie Rhein-Wupper. FOTO: VERBAND

man derzeit nach Mallorca in vollbesetzten Flugzeugen fliegen darf, aber der Besuch von kulturellen Veranstaltungen unter strengen Hygienemaßnahmen ebenso wenig möglich ist wie ein Urlaub an Nord- oder Ostsee“. Die Industrie erleide einen Imageschaden über Jahre hinweg.

Arndt Krebs fordert: „Es muss endlich ausreichend Impfstoff beschafft werden, der effizient verimpft wird.“ Und es brauche eine Pandemiestrategie „mit einer schnelleren Verfolgung von Infektionsketten durch den längst überfälligen Einsatz digitaler Technik“, betont er. Zudem: An

Öffnungen in naher Zukunft müsse gedacht werden, „denn kein staatliches Hilfspaket, das jetzt geschnürt wird, kann so wirksam und nachhaltig sein wie eine Rückkehr der Wirtschaft in den Normalbetrieb“.

## IHR THEMA?

## Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ leverkusen@rheinische-post.de

☎ 02171 4009-10

📺 RP Leverkusen

📧 rp-online.de/messenger

FAX 02171 4009-29

## Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat

@rheinische-post.de

## Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: Leserservice

@rheinische-post.de

## Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-Mail: mediaberatung

@rheinische-post.de

## Eine Schreibschule für die kreative Jugend

Ob Fantasy, Romanze oder politische Lyrik - in der Stadtbibliothek wird ab dem 22. April an Texten gefeilt.

**LEVERKUSEN** (gut) Die Leverkusener Schreibschule in der Stadtbibliothek öffnet wieder ihre Pforten für den literarischen Nachwuchs. Ab dem 22. April können schreibenbegeisterte Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren – soweit es die Corona-Bestimmungen dann zulassen – gemeinsam mit dem Leverkusener Autor Christian Linker an Texten feilen, Geschichten erfinden und bei einer öffentlichen Lesung im Rahmen von LEVliest ihre Werke dem Publikum vorstellen.

„Gerade in der Pandemie ist es wichtig, Angebote für Jugendliche zu machen und ihnen Möglichkeiten zu geben sich auszudrücken“, sagt Stefan Andres, Vorsitzender des Fördervereins Literatur in Leverkusen. Der Verein hat schon die Schreibschul-Projekt von 2015 bis 2017 getragen. Einige der teilnehmenden Jugendlichen von damals, inzwischen erwachsen geworden, wirken heute beim Literaturlabor

Leverkusen mit, das der Verein gemeinsam mit dem Chempark als Sponsor durchführt. Und während Literaturverein und Stadtbibliothek mit der Schreibwerkstatt der Autorin Andrea Karimé ein Projekt für die Neun- bis Zwölfjährigen im Angebot haben, wenden sich die Ver-

stalter nun auch wieder explizit an Jugendliche.

„Wir suchen junge Leute von 13 bis 18, die Gedichte oder Geschichten schreiben, vielleicht sogar an einem eigenen Roman arbeiten oder ganz andere Ideen für mögliche Texte haben“, sagt Eva-Marie Ur-

ban, Leiterin der Stadtbibliothek. Im Mittelpunkt der Arbeit sollen die Interessen und Fragen der Teilnehmenden selbst stehen, wie Christian Linker erläutert: „Ob Dramaturgie oder Figurenzeichnung, ob Fantasy-Epos, Romanze oder politische Lyrik – wir arbeiten an den Themen, die die Jugendlichen mitbringen.“

Das Auftakttreffen ist am Donnerstag, 22. April, die übrigen Sitzungen der Schreibschule finden samstagsvormittags in der Stadtbibliothek statt – sofern die Corona-Situation es zulässt. Andernfalls wird die Gruppe in Online-Meetings zusammekommen.

Gefördert wird die Leverkusener Schreibschule von der Initiative „SchreibLand NRW“ des Bibliotheksverbandes und des Literaturbüros NRW. Die Teilnahme kostet einmalig 25 Euro. Weitere Infos und Anmeldung auf der Website des Fördervereins: www.litlev.de.



Der Leverkusener Autor Christian Linker versucht immer wieder, den Nachwuchs für Literatur zu begeistern.

ARCHIVFOTO: UWE MISERIUS

## RHEINISCHE POST

**Redaktion Leverkusen-Opladen:**  
Bahnhofstraße 2a, 51379 Leverkusen; Redaktionsleitung: Bernd Bussang; Vertretung: Ludmilla Hauser.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.